

# CORONA

SECHSTES JAHR / SECHSTES HEFT

VERLAG VON R. OLDENBOURG, MÜNCHEN-BERLIN  
VERLAG DER CORONA, ZÜRICH /  
SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 228, ZÜRICH-ENGE

Alle Rechte vorbehalten  
Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung  
Copyright 1936 by R. Oldenbourg, München-Berlin

CORONA / ZWEIMONATSSCHRIFT / HERAUSGEGEBEN  
VON MARTIN BODMER UND HERBERT STEINER  
SECHSTES JAHR / 1936 / SECHSTES HEFT

GOTTFRIED KELLER Briefe an Eduard Vieweg (II)	623
JULIUS VON SCHLOSSER Aus Attischen Nächten	662
RUDOLF ALEXANDER SCHRÖDER An Rudolf Borchardt	691
MAX MELL Begegnung mit Rainer Maria Rilke	694
RAINER MARIA RILKE An Stefan George	706
FRITZ ERNST Jung-Stilling	707
OTTO STOESSL Buch und Schicksal	716

AN STEFAN GEORGE · VON RAINER MARIA RILKE

WENN ich, wie Du, mich nie den Märkten menge  
Und leiser Einsamkeiten Segen suche, –  
Ich werde nie mich neigen vor der Strenge  
Der bleichen Bilder in dem tiefen Buche.

Sie sind erstarrt in ihren Dämmernischen  
Und ihre Stirnen schweigen Deinen Schwüren,  
Nur wenn des Weihrauchs Wellen sie verwischen  
Scheint ihrer Lippen Lichte sich zu rühren.

Doch, daß die Seele dann dem Offenbaren  
Die Arme breitet, wird ihr Lächeln lähmen;  
Sie werden wieder die sie immer waren:  
Kalt wachsen ihre alabasterklaren  
Gestalten aus der scheuen Arme Schämen.

29. November 97

JUNG-STILLING · VON FRITZ ERNST

UNTER Gebildeten bestand seit geraumer Zeit und bis vor kurzem dem Pietismus gegenüber eine weitgehende Entfremdung: er war ziemlich allgemein Gegenstand der Kritik ohne Teilnahme geworden. Will man ihn negativ bestimmen, d. h. ausdrücken, was er nach Ursprung und nach Höhepunkt niemals bedeutete, so beruft man sich am besten auf eine hübsche Anekdote aus Bismarcks «Gedanken und Erinnerungen». Danach bezeichnete Wilhelm I., noch als Prinz, im Gespräch mit dem Minister einen Offizier als Pietisten und umschrieb, auf Befragung, einen solchen als «einen Menschen, der in der Religion heuchelt, um Karriere zu machen». Bismarck glaubte sich zu einer Berichtigung verpflichtet und umschrieb den Pietisten als «einen Menschen, der orthodox an die christliche Offenbarung glaubt und aus seinem Glauben kein Geheimnis macht». Aber ein Historiker kann, bei aller Würdigung der besonderen Gesprächsumstände, auch dieser Berichtigung nicht völlig zustimmen. Die echten Pietisten gehörten so wenig zu den Orthodoxen im herkömmlichen Sinn des Wortes, daß sie von dieser Seite sogar viel Spott und Verfolgung zu erdulden hatten: Spott wegen des Seltsamen, Verfolgung wegen des Gefährlichen ihres Denkens und Treibens. Seltsam erscheinen mußte die eigenwillig bedenkenlose Hingabe der Pietisten an den Pietismus – gefährlich aber vom Standpunkt der protestantischen Landeskirchen wie voreinst die Mystik vom Standpunkt des römischen Katholizismus. Unannehmbar waren beide individualistischen Bekenntnisse, um ihres Individualismus willen, für jede Kirche – der religiöse Mensch als solcher trat beide Male störend auf in einer Welt, die sich für geregelt hielt. Im frühen 17. Jahrhundert von den Niederlanden ausgehend, hatte der Pietismus alsbald Deutschland und